

3.2.3 Bündel und Konstellationen

Praktiken bilden zusammen mit materiellen Arrangements – »Verbindungen von Menschen, Organismen, Artefakten und natürlichen Dingen« (Schatzki 2016: 33) – Bündel aus Praktiken und Arrangements:

Practices, generally speaking, use, set up, give meaning to, and are directed toward and inseparable from arrangements and their components, whereas arrangements and their components induce, prefigure, channel, and are essential to practices. (Schatzki 2019: 41)

Die analytische Unterscheidung zwischen Praktiken und materiellen Arrangements ermöglicht es, Phänomene in den Blick zu nehmen, bei denen entweder mehrere verschiedene Praktiken in dasselbe Arrangement eingebettet sind oder umgekehrt einzelne Praktiken mit verschiedenen Arrangements verbunden sein können (vgl. Schatzki 2019: 36 und Kapitel 4.4.4.6). Bündel aus Praktiken und Arrangements können zu größeren Konstellationen verbunden sein. Für den Bereich der Musik verweist Schatzki in seinem Text *Art bundles* (2014) beispielsweise auf die *world of rock music* als eine solche Konstellation. Er vergleicht in dieser Publikation seine eigene Konzeptualisierung von Kunst mit jener der *art worlds* von Howard S. Becker (1982) und kommt zu dem Schluss, dass es klare Überschneidungen gibt: »[B]oth accounts, in the form of joint actions or practices, highlight organized human activities.« (Schatzki 2014: 21) Während ich weiter oben zeigte, dass Clarke in der sozialtheoretischen Fundierung ihrer Situational Analysis gemeinsame Handlungen als Praktiken im Sinn der Praxistheorien versteht, zieht also auch Schatzki an dieser Stelle diesen Vergleich: Kollektive oder gemeinsame Handlungen sind ebenso wie Praktiken als organisierte (diskursive und nondiskursive) menschliche Aktivitäten zu verstehen. Konstellationen von Praktiken umfassen nach Schatzki Menschen ebenso wie nichtmenschliche Elemente, in der *world of rock music* beispielsweise »concerts and auditoriums, record deals and companies, radio broadcasts and stations, meetings and firms, equipment manufacturers and their products etc.« (Schatzki 2014: 20). Der innere Zusammenhalt einer Konstellation – in diesem Punkt grenzt Schatzki sich klar von Becker ab, der dies an Konventionen festmacht¹² – ergibt sich durch »(1) common and orchestrated teleologies (ends, projects, actions), emotions, rules, and general understandings, (2) intentional

12 Schatzki (2019: 23) argumentiert, dass Teilnehmer_innen von Praktiken nicht immer Konventionen folgen, sondern tun, was ihnen in der jeweiligen Situation angesichts von normativ aufgeladenen Regeln, allgemeinen Verständnissen und Zielen als sinnvoll erscheint. Dies kann auch unkonventionelles Handeln zur Folge haben, sofern es für andere Teilnehmer_innen als akzeptabel und verständlich erscheint. Er ersetzt Konventionen durch Normativität und Intelligibilität.

relations, (3) chains of action, (4) material connections among arrangements, and (5) prefiguration« (Schatzki 2019: 45). Der erste Punkt ist eine Folge aus den weiter oben beschriebenen Organisationsstrukturen von Praktiken, die in Verbindungen mit anderen Praktiken und Bündeln Überschneidungen aufweisen. Als *intentional relations* versteht Schatzki diskursive wie nondiskursive Aktivitäten sowie mentale, emotionale und kognitive Zustände von Individuen, die auf andere Bündel oder Konstellationen gerichtet sind: »discussing, planning, exchanging, threatening, thinking, desiring, and believing« (Schatzki 2019: 45). *Chains of action* sind Handlungssequenzen innerhalb von Praktiken oder über die Grenzen von Praktiken hinaus, in denen Menschen auf Handlungen anderer Menschen reagieren (vgl. Schatzki 2019: 84). Schatzki misst diesen Handlungsketten einen hohen Wert im Hinblick auf die Veränderung von Praktiken oder Bündeln aus Praktiken bei. »Material connections among arrangements« ergeben sich beispielsweise durch »infrastructures, continuous physical structures [...], telecommunication and transportation systems [...]« (Schatzki 2019: 46). Als »prefiguration« ist schließlich der Einfluss eines Praxisbündels auf ein anderes Praxisbündel zu verstehen.

3.2.4 Menschen und Praktiken

Praxistheorien nehmen für sich in Anspruch, das Verständnis dessen, »was ›Handeln‹ – und damit auch, was der ›Akteur‹ oder das ›Subjekt‹ – ist [, zu modifizieren]« (Reckwitz 2003: 282) und grenzen sich von individualistischen und holistischen Sozialontologien entschieden ab (vgl. Reckwitz 2003: 286f.; Schatzki 2017b: 44; Schatzki 2019: 47f.). Dennoch herrscht auch in der Familie der Praxistheorien keine Einigkeit über das Verhältnis von Menschen und Praktiken. In Abgrenzung zu Reckwitz argumentieren Thomas Alkemeyer et al. (2015c: 12) und Schatzki (2017b: 28), dass Menschen nicht nur Vollzugsorgane oder bloße Teilnehmer_innen in Praktiken sind. Während Alkemeyer allerdings von Subjekten spricht, vermeidet Schatzki angesichts der vielfältigen Konnotationen und möglichen Missverständnisse den Terminus und spricht stattdessen von Individuen und Menschen (vgl. Schatzki 2017b: 29). Zentral für seine Konzeptualisierung des Verhältnisses zwischen Menschen und Praktiken ist die Feststellung, dass »people perform the actions that compose practices, and practices are the context in which people come to be«¹³ (Schatzki 2017b: 29). Zum Verhältnis zwischen Menschen und Praktiken formuliert er vier Grundannahmen. Er argumentiert, dass Bündel aus Praktiken eine grundlegende Wirklichkeit für Menschen bilden, deren Leben mit diesen Bündeln in Übereinstimmung gebracht werden muss. Zweitens erklärt er die Situietheit

13 Die Ähnlichkeit zu Clarkes weiter oben zitierter Feststellung, dass Handlung Struktur und Struktur Handlung sei, ist offensichtlich.